

Das Frankenlied zum Abschied

Mit Freunden aus Vandalia den Abend vor der Heimreise gefeiert / Nächstes Treffen in zwei Jahren

LICHTENFELS

Rund eine Woche weilte eine Gruppe aus der amerikanischen Partnerstadt Vandalia (Ohio) am Obermain. Gestern traten sie ihre Heimreise an. Den Höhepunkt einer erlebnisreichen Zeit bildete ein Abschiedsabend am Samstag. Dazu trafen sich die amerikanischen Gäste und ihre gastgebenden Familien auf der Karolinenhöhe.

Der Abend begann mit einem Sekt-empfang und zwanglosen Gesprächen, in denen die gemeinsamen Erlebnisse noch einmal in Erinnerung gerufen wurden. Denn der nächste persönliche Kontakt ist erst beim Gegenbesuch in zwei Jahren.

Mit einer Reihe von Liedern stimmten die „Sistercity Singers“ unter Leitung von Helga Blomeier musikalisch auf den Abend ein. Fotos: gst



Musikalische Einstimmung

Im festlich geschmückten Saal der Karolinenhöhe wartete auf die Gäste ein fränkisches Menü. Doch zunächst stimmten die „Sistercity Singers“ unter der Leitung von Helga Blomeier musikalisch auf einen unterhaltsamen Abend ein.

Ein Teil ihres Repertoires hatten die Sänger kurzerhand umgeschrieben. So erhielt der Songtext von „Guantanamera“ eine neue Textzeile und bei „Wir haben Gäste in Fran-

ken“ und „Herzlich willkommen in Franken“ zauberte sich so manches Lächeln ins Gesicht der Zuhörer. Zwischen dem Essen stimmten die amerikanischen und deutschen Freunde gemeinsam das Frankenlied an. In seiner

Tischrede dankte der Präsident des amerikanischen Partnerschaftskomitees, Harvey Kimmel, für die herzliche Aufnahme in den Gastfamilien. Er erinnerte an die Anfänge der Städtepartnerschaft. Damals gingen Delegierte nach Lichtenfels oder Vandalia. „Heute haben wir Freunde, die auf den anderen Kontinent reisen, um dort ihre Freunde zu sehen“, freute sich Kimmel.

Den Grundstein gelegt

Seinen Dank richtete er auch an die beiden Personen, die den Grundstein für eine langjährige Beziehung gelegt haben, an Walt Lakin und Dr. Günther Hauptmann.

In einem Brief an Lakin 1975 drückte der damalige Bürgermeister Hauptmann den Wunsch aus, dass die Beziehung zwischen den Bürgern der beiden Partnerstädte in Freundschaft lebendig bleiben soll. Dass auch die Jugendlichen von einander lernen und sich gegenseitig besser verstehen lernen.

Heute 34 Jahre später, sind die Menschen auf beiden Seiten des Ozeans der Freundschaft nicht müde geworden. Im Gegenteil, sie wächst Tag für Tag weiter an.

„Mögen wir auch in Zukunft weiter zusammenarbeiten, so dass auch die Generationen nach uns die Liebe und Freundschaft erfahren, die wir für ei-

einander haben“, wünschte sich Kimmel. Auch Ralf Kuchlbauer, der Präsident des Lichtenfelser Komitees für Vandalia unterstrich den partnerschaftlichen Gedanken. Der Besuch habe wieder gezeigt, wie stark die Wurzeln sind und was Freundschaft bedeuten kann. Seinen Dank richtete Kuchlbauer auch an die Stadt Lichtenfels für ihre Unterstützung.

Gesamtpräsidentin Monika Faber erinnerte daran, dass die Aktivitäten nur so gut sein können, wie die Menschen, die sich einbringen. Die Stärke der Partnerschaft sei die Freundschaft über den Ozean, von Familie zu Familie und über alle Generationen hinweg. Als Zeichen der Verbundenheit überreichte Kuchlbauer an seinen Amtskollegen aus Vandalia eine Porzellanfigur des Dümpelschöpfers nebst zugehöriger Geschichte.

Noch nicht das Ende

Mit einem ergreifenden „Nehmt Abschied Brüder“, bei dem alle kräftig mit einstimmten, endete der offizielle Teil des Abends.

Für viele war dies aber noch lange kein Grund nach Hause zu gehen, denn schließlich lässt der Gegenbesuch noch zwei Jahre auf sich warten. -gst-



Zum Abschied überreichte Ralf Kuchlbauer (2. v. re.), Präsident des Lichtenfelser Komitees seinem Amtskollegen, Harvey Kimmel (3. v. li.), eine Porzellanfigur des Dümpelschöpfers nebst zugehöriger Geschichte.